download unter www.biologiezentrum.at

Halcyon sp.,
Pogonornis cincta,
Prostemadera Novae Zealandiae,
Anthornis melanura,
Zosterops lateralis,
Xenicus longipes,
Orthonyx albicilla,
Gerygone flaviventris,
Petroica toitoi,
„ longipes,
Anthus Novae Zealandiae,
Rhipidura flabellifera,
Creadion carunculatus,
Platycercus Novae Zealandiae,
„ auriceps,
„ alpinus,
Nestor meridionalis,
Eudynamis taitensis,
Chrysococcyx lucidus,
Carpophaga Novae Zelandiae,
Apteryx Mantelli,
Haematopus unicolor,
Larus dominicanus,
„ scopulinus,
Sterna frontalis,
Diomedea exulans,
Ossifraga gigantea,
Puffinus gavius,
„ assimilis,
„ sp.,
Procellaria Cookeï,
„ Parkinsoni,
„ Gouldi,
Prion turtur,
Dysporus serrator,
Phalacrocorax brevirostris,
„ varius,
Eudyptula minor.

Von europäischen Vögeln, welche vom Festlande an die Insel kamen, obwohl sie 14 englische Meilen entfernt liegt, beobachtete ich:

Coturnix pectoralis,
Turnix varius,
Passer domesticus,
Fringilla chloris,
Turdus merula.

Die neuseeländischen Vögel verschwinden mehr und mehr, manche Arten sind schon sehr selten, die verwilderten Katzen, die Hunde, Schweine, Ratten, welche sehr zahlreich sind, muss man als die Hauptfeinde betrachten; auch meine präparirten Vögel waren vor denselben nicht sicher und ich verlor viele.

Tinatahi erlaubt nicht, dass Vögel auf seiner Insel geschossen werden, nur ausnahmsweise gestattet er es, und da er sah, dass Katzen und Bienen den Vögeln schädlich sind, so liess er keine landen und tödtete alle, welche er bekommen konnte.

Während meines Aufenthaltes auf Hauturu hörte ich niemals Streit unter den Eingebornen, sie leben in dieser schönen Wildniss in Frieden und Eintracht.

Die hervorragendsten Bäume sind die Kauribäume. Im Innern und im Norden sah ich sehr schöne Gruppen, ich mass Bäume bis 48 Fuss im Umfange. Dann Puriri, Hinan, Maire, Pokataia, Turidi, Tamoa, Pohutukawa, Kaikatea, Revareva, Korai, Karaka, Miro, Nikau, Pungas; die Rata greift jeden Baum an, selbst die mächtige Kauri-Fichte; ich sah Kauri's von 36 Fuss Umfang dadurch vernichtet. 3 Arten Flachs kommen vor, ich sah eine bis zur Höhe von 2000 Fuss, ferner mehrere Lilien-Arten und sehr viele Farne.

Ich sandte mit der „Dorik" eine Kiste mit Fischen, Reptilien, Farnen an Herrn Dr. Steindachner, eine zweite kleine mit Fischen, Reptilien, Krebsen, Meer- und Landspinnen, Insecten, Tausendfüssen, 3 Arten Wetas und ein schönes Exemplar Wata Punga (Ocydromus fuscus) mit Beschreibung an Herrn Professor Köbel.

Gern hätte ich Ihnen auch über meine Reise durch die Maori King Country geschrieben, allein ich fand keine Zeit dazu, da ich jetzt die neuseeländischen Vögel in 2 Sprachen beschreibe, ferner Vorlesungen über diese Insel halte und ein Buch vorbereite.

Gestern erhielt ich Ordre mich für 3—4 Monate auszurüsten, um mit dem Dampfer „Stella" nach den „Sounds", an der Westküste der Südinsel, zu gehen, wohin mir die Regierung freie Fahrt bewilligt hat in Folge der freundlichen Vermittlung des Herrn Dr. W. Buller. Ich werde zuerst nach Preservation Inlet gehen, wo ich mein Hauptquartier aufschlage und von dort per Boot die Sounds besuchen. Das Meiste dort ist noch jungfräulicher Boden.

Einige Blicke auf das erste Heft der Zeitschrift für die gesammte Ornithologie von Dr. Julius v. Madarasz.

Von **E. F. von Homeyer.**

Das erste Heft einer neuen ornithologischen Zeitschrift ist erschienen und in einem Lande, welches zwar einzelne tüchtige Kräfte erzeugt hat, deren Leistungen jedoch bisher der wissenschaftlichen Welt wenig bekannt wurden, wenn dieselben sich auch auf eine reiche Ornis stützten und die Lage des Landes ausserdem geeignet ist, wichtige Beobachtungen über den Vogelzug zu machen. Diese Umstände veranlassten auch manche deutsche Ornithologen, Ungarn zu bereisen, namentlich geschah dies in den Vierziger-Jahren dieses Jahrhunderts von Landbeck, Baldamus und Baron v. Löbenstein. Die vortrefflichen Beobachtungen von Landbeck sind theilweise in der Isis von Oken niedergelegt, aber wenige Jahre darauf verliess Ländbeck Europa und begab sich nach Chili, Baldamus entfremdete sich bald nach seiner Reise der Ornithologie und Löbenstein, der ein ausgezeichneter Beobachter, sehr guter Zeichner und vorzüglicher Jäger war, starb früh, zum grossen Nachtheil für unsere Kenntniss Ungarns.

Schon früher hatte Naumann Ungarn bereist, jedoch in einer wenig günstigen Jahreszeit.

Die Hoffnungen der Ornithologen, endlich einmal genaue Kenntniss von Ungarn zu erlangen, richteten sich wesentlich auf den Custos am Pester Museum, Herrn Salomon Petenyi. Durch C. L. Brehm hatte man

download unter www.biologiezentrum.at

Kenntniss von den Leistungen dieses Mannes, aber auch diese Hoffnung sollte nicht erfüllt werden, nicht allein durch seinen frühen Tod, sondern auch durch Verbrennen seines wichtigen Manuscriptes.

In neuerer Zeit sind werthvolle Mittheilungen gemacht bei Gelegenheit der wissenschaftlichen und Jagdreise Sr. k. k. Hoheit des Erzherzogs Kronprinz Rudolf, auch einige interessante Mittheilungen durch Herrn Hodek. Was die Ungarn selbst Werthvolles geschaffen, blieb der Welt meist verschlossen, theils durch die Sprache, theils, weil es zerstreut blieb und eines Sammelpunktes ermangelte.

Die Wissenschaft kann daher das Unternehmen von Madarasz freudig begrüssen und demselben volles Gedeihen wünschen zur Ausführung des lange gewünschten Unternehmens. Auch die südlichen und östlichen Nachbarländer Ungarns bieten noch so viel der eifrigen Forschung Würdiges, dass man berechtigt ist zu erwarten, dass hier für die europäische Ornithologie viel Werthvolles geschaffen werde.

Manche, bisher vereinzelte, tüchtige Kräfte finden in der Zeitschrift einen Centralpunkt, neue Freunde werden sich herausbilden und auch die beiden Nationalitäten einen neuen Vereinigungspunkt finden, wo sie mit vereinten Kräften an die gemeinsame Arbeit gehen.

Was nun das speciell vorliegende Heft anbelangt, da ist zuförderst ein sehr werthvoller Artikel von Leonhard Stejneger über Troglodytes und seine Verwandten zu erwähnen.

Die Mittheilungen über Lestris und Phalaropus sind namentlich auch für den Zug von grosser Wichtigkeit, sowie überhaupt Ungarn auch in dieser Hinsicht noch manche wichtige Bereicherung unserer Kenntnisse bringen wird und endlich hat Herr von Madarasz begonnen, aus den wenigen erhaltenen Schriftstücken von Petenyi vorläufig die Anatiden zu sammeln.

Erwähnen wir noch den Artikel über Milvus regalis und die kurzen, aber vorzüglichen Mittheilungen des Försters Kocyan zu Oravič über die Adler des Tátragebirges.

Zur Naturgeschichte des Gänsesägers. (Mergus merganser L.)

Von **Ernst von Dąbrowski.**

Während meines Aufenthaltes in Bosnien jede freie Stunde der Jagd und ornithologischen Studien widmend, war mir trotz meiner sehr beschränkten Zeit öfters Gelegenheit geboten, Scenen des Thierlebens zu beobachten, wie sie in solcher Fülle nur an wenigen Orten unseres Kaiserstaates das Auge des Forschers erfreuen.

Die beiden mächtigen Geier, der Stein- und Seeadler und nicht minder der noch wenig gekannte Schlangenadler (Aquila brachydactila), dann der schwarze Ibis, der Seidenreiher, die Zwergscharbe und eine Menge anderer seltener Erscheinungen fesselten meine Aufmerksamkeit im höchsten Grade und machten mir meine mit Tagesanbruch beginnenden und erst mit sinkender Nacht endenden Streifzüge mit der Büchse nur um so lieber.

So reich und anregend aber diese Reminiscenzen für mich selbst sind, so dürften sie doch dem Erfahrenen nur wenig Neues bieten und ich hebe daher nur eine Beobachtung hervor, die vielleicht geeignet ist, auch in weiterem Kreise einiges Interesse zu erregen.

Ich entdeckte nämlich am 18. August 1882 auf einer kleinen Sandbank des Vrbasflusses bei Banjaluka einen 18 Stücke zählenden Flug mir unbekannter Vögel, die durch ihr ganzes Aeussere, die aufrechte Haltung im Sitzen, das dichte Aneinanderdrängen in einer Linie, unbedingt an die gefiederten Bewohner des hohen Nordens erinnerten.

Mit der grösstmöglichen Vorsicht nahte ich mich der Stelle, die mit der Sandbank in gleicher Höhe lag und gab, dort angelangt, auf circa 100 Schritte Feuer. Trotz dieser grossen Entfernung thaten meine Posten ihre Schuldigkeit, indem auf den zweiten Schuss einer der Vögel im Feuer stürzte.

War nun mein Erstaunen über diese Vögel an sich hervorgerufen worden, da ihre ganze Erscheinung so gar nicht mit der südlichen Gegend im Einklange stand, stieg dieses noch höher, als ich in meiner Beute unleugbar ein Glied der Familie Säger (Mergi) erkannte.

Den nächsten Tag erlegte ich ein zweites, eine Woche später ein drittes Exemplar, doch war dies das letzte und ging mir überdies wegen Mangel eines termen Wasserhundes verloren; von da ab blieben aber, trotzdem die Säger stets an derselben Stelle des Flusses zu finden waren, selbst meine Versuche mit der Kugel ohne Resultat.

Die erlegten Säger, von denen der erste ein altes Weibchen, der zweite ein junges Männchen war, gehörten der Species Mergus merganser, L. (Mergus Castor, Merganser Castor) an, zeigten aber sowohl in der aufrechteren Haltung als in der Färbung so bedeutende Abweichungen von der normalen Form, dass ich mir erlaube, nachstehend eine kurze Beschreibung folgen zu lassen.

Länge 71 Centimeter, Flugweite 96 Centimeter, Schnabel 8 Centimeter lang, scharfkantig, sägeartig gezähnt, schmal, vorn mit hakig abgebogener, den Unterkiefer um 3 Millimeter überragender Spitze; Färbung desselben auf der Rückenscheide, an der Spitze und den Zähnen rothbraun, sonst brennend zinnoberroth. Augenstern einfärbig orangeroth. Füsse stark, mit vollständigen Schwimmhäuten versehen, bis auf die braunen Zehenrücken und die schwärzliche Unterseite schmutzigroth. Gefieder: Kopf sammt einem 7 Centimeter langen herabhängenden Federbüschel glänzend rostbraun; Hinterhals aschgrau, Vorderhals weiss, aschgrau schattirt; Rücken schwarzgrün mit mattem Glanz, etwa so wie bei Ardea nycticorax, ebenso die Flügeldecken; Brust, Bauch, Flanken, Schenkel und After reinweiss, Flügel mit Ausnahme der äussersten dunkel graubraun gefärbten Schwungfedern, dann der aus 18 spechtartigen steifen Federn bestehende Schwanz, sowie dessen Deckgefieder licht taubengrau, Spiegel reinweiss mit schwärzlicher Endbinde.

Das junge Männchen trug fast dasselbe Kleid, war aber etwas schwächer und unterschied sich überdies durch den braunen Augenstern, den grau bespritzten Spiegel, die unreine, mit Grau untermengte Färbung der ganzen Unterseite und einige weisse

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien

Jahr/Year: 1884

Band/Volume: 008

Autor(en)/Author(s): Homeyer Eugen Ferdinand von

Artikel/Article: Einige Blicke auf das erste Heft der Zeitschrift für die gesammelte Ornithologie von Dr. Julius v. Madarasz 83-84